

Gedenken an Opfer von Hanau

In Aurich versammelten sich mehr als 200 Bürger zu einer Mahnwache



Mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger zeigten am Freitag Einigkeit bei einer Mahnwache in Aurich vor dem Rathaus. Danach zogen sie in die Innenstadt auf den Marktplatz. Mit dabei waren auch Lokalpolitiker wie die Auricher Stadtratsmitglieder Rein-

hard Warmulla (Die Linke) und Ingeborg Hartmann-Seibt (SPD). Der Ortsbürgermeister von Aurich-Kernstadt, Sebastian Schulze, hielt vor den Demonstranten eine Rede. Dabei fand er klare Worte. **Seiten 3 und 22**

Foto: Banik

Stilles Gedenken

Auricher hielten Mahnwache für Hanau-Opfer ab – und zeigten Einigkeit

Von Franziska Otto

Aurich. Bei Kälte und Regen harren sie aus: Mehr als 200 Menschen haben sich nach Schätzungen von Initiator Jörg Köhler vom Verein Auricher zeigen Gesicht gestern auf dem Rathausplatz zu einer Mahnwache zusammengefunden. Sie demonstrieren gegen Rechtsextremismus und zeigten Einigkeit.

Der Anlass war das Attentat in der hessischen Stadt Hanau. Mehrere Menschen wurden in einer Shishabar getötet. Der mutmaßliche Täter hat laut Medienberichten aus rassistischen Gründen gehandelt.

Die Mahnwache habe er ganz spontan initiiert, sagte Köhler im Gespräch mit dem ON. Er wolle rassistische Angriffe wie in Hanau nicht länger akzeptieren. „Wie oft werden wir hier noch stehen?“, fragte er. Rassismus fange bereits bei Kleinigkeiten an. Die genauen Formulierungen seien entscheidend: „Es heißt nicht ‚Aus-



Einige Teilnehmer der Mahnwache zündeten vor dem Rathaus Kerzen zum Gedenken an die Opfer von Hanau an. Foto: Banik

länder‘ sondern ‚ausländische Mitbürger‘“, so Köhler. Der Begriff „Ausländer“ sei diskriminierend, weil er mit dem Spruch „Ausländer raus“ assoziiert werde.

Rechtsradikale überschreiten laut Köhler verbale Grenzen immer weiter. „Die rechte Ecke will das Land auf den Kopf stellen“, sagte er. Seiner Meinung nach sind die Angriffe von Rechtsextremen in den vergangenen Jahren

häufiger geworden. „Man kommt nicht mehr hinterher mit dem zählen“, so Köhler. „Wir müssen präsent sein, zeigen, dass wir anders denken“, sagte er.

Zunächst sprach Köhler zu den Demonstranten. Diese schwangen Fahnen, hielten Schilder hoch und entzündeten Kerzen. „Born this way“ (so geboren) und „Kein Bock auf Nazis“ stand auf den Fahnen. „Wir sind Mutbürger“,

sagte Köhler in seiner Rede. Man müsse Rechtsextremen unbedingt widersprechen. Dem schloss sich der Ortsbürgermeister von Aurich-Kernstadt, Sebastian Schulze, an. Er appellierte dazu, rechten Parteien Widerstand zu leisten und Haltung zu zeigen: „Ich bin es leid mitzukriegen, wie Menschen ermordet werden.“ Applaus von den Teilnehmer der Mahnwache hallte bei den Reden.

Um 17.10 Uhr schwiegen die Demonstranten im Gedenken an die Opfer von Hanau. Danach zogen sie in Richtung Innenstadt. Auf dem Marktplatz versammelten sie sich schweigend im Kreis. Die Teilnehmer der Mahnwache zeigten Einigkeit. Das sei jetzt besonders wichtig, sodass es zukünftig keinen Grund mehr gebe, Mahnwachen abzuhalten, sagte Köhler. „Ich würde viel lieber mit meinen Freunden ein Bier trinken.“ Doch so lange es solche Anschläge gebe, werde er weitermachen.

Gedenken in Ostfriesland: „Wir sind Mutbürger“

02
22.2.20

TERROR Widerstand gegen Rechtsextremismus / Innenminister will mehr Polizei

VON TOBIAS RÜMMELE,
HEIKO MÜLLER UND
DEN AGENTUREN

EMDEN/AURICH/HANAU

Während sich in Ostfriesland und andernorts in Deutschland nach den rassistischen Morden in Hanau der Widerstand gegen Rechts formiert, wird in Berlin nach politischen Antworten auf den zunehmenden Hass gesucht. Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) kündigte eine stärkere Polizeipräsenz in ganz Deutschland an.

In Aurich folgten am Freitagabend rund 250 Menschen dem Aufruf des Bündnisses „Auricher zeigen Gesicht“, vor dem Rathaus eine Mahnwache zu halten. „Die Liste rechtsextremer Anschläge ist lang, und sie wird immer länger“, sagte Jörg

Köhler, Initiator des Bündnisses. „Dass so viele gekommen sind, ist ermutigend. Wir sind Mutbürger.“ Ortsbürgermeister Sebastian Schulze hielt eine kämpferische Rede, in der er die AfD hart anging. Er forderte: „Jeder Demokrat muss den Rücken gerade machen und sagen: ‚Jetzt ist Schluss!‘“

Im Emdener Stadtgarten gedachten am Freitagabend knapp 100 Menschen bei einer Mahnwache der Opfer des Anschlags von Hanau; sie demonstrierten zugleich gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Aufgerufen dazu hatten die neue Regionalgruppe Ostfriesland der Initiative „Omas gegen Rechts“, die bei diesem Anlass erstmals öffentlich auftrat, sowie die Fraktion der Grünen im Emdener Rat. „Wir sind er-

schrocken, fassungslos und traurig“, sagte Hilde Pitters, Sprecherin der „Omas gegen Rechts“. Rassismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit dürften keinen Platz in der Gesellschaft haben, rief sie den Teilnehmern zu.

Seehofer nannte die Tat einen rassistisch motivierten Terroranschlag. Moscheen und andere „sensible Einrichtungen“ sollten nun verstärkt überwacht werden, kündigte der Politiker am Freitag an. Die Bundespolizei werde an Bahnhöfen, Flughäfen und an den Grenzen präsent sein. Gesetze sollen aber nicht verschärft werden. „Die Gefährdungslage durch Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus ist in Deutschland sehr hoch“, sagte Seehofer. Nach dem Mordfall Lübcke und dem

Anschlag von Halle sei dies der „dritte rechtsterroristische Anschlag in wenigen Monaten“.

Die Ermittler gaben zudem weitere Details zum mutmaßlichen Täter Tobias R. bekannt. Sie gehen davon aus, dass der mutmaßliche Todesschütze psychisch krank war. Der Präsident des Bundeskriminalamts, Holger Münch, sprach von einer offensichtlich „schweren psychotischen Krankheit“. Seehofer betonte jedoch, „der rassistische Hintergrund dieser Tat ist aus meiner Sicht vollkommen unbestritten und kann durch nichts relativiert werden“. Seiten 2, 4



Video
zum Artikel